

Freilichtspiele **Das Meisterwerk von Goethe** in darstellerischer Meisterleistung

Die Rattenfänger spielen «Faust» – mit wunderbarer Schauspielkunst und einer Inszenierung, die das Ur-tümliche des Stoffs betont.

Von **Reto Wehrli**

Im November jährt sich jene erste Projektveranstaltung, aus der überdauernd die Theatergruppe Rattenfänger hervorging, zum 30. Mal. Die «Gruppenjubiläen» wurden bis anhin jeweils mit einem Shakespeare-Stück begangen. Doch weil nichts bei den Rattenfängern jemals zur Routine werden soll, feiern sie die drei Jahrzehnte mit Johann Wolfgang Goethes *Faust*. Gespielt wird – wie dies auf den meisten Bühnen zur Regel geworden ist – der Tragödie erster Teil.

Alles für ein Mädchen

Faust, der wirklich gelebt hat, aber eher ein begabter Selbstdarsteller war als ein echter Gelehrter oder nur schon ein Okkultist, soll laut Legenden mit dem Teufel paktiert haben, um 24 Jahre lang in Saus und Braus zu leben und von magischen Fähigkeiten zu profitieren. Bei Goethe wird das Motiv der schnöden Genussucht zum metaphysischen Erkenntnisdrang veredelt und zum Streben nach dem vollkommenen Moment im Leben. Und Goethe dichtete eine buchstäblich höhere Ebene hinzu: Mephisto (der äusserst kultiviert auftretende Teufel) hat ein Interesse daran, den als integer geltenden Faust auf seine



Faust (Peter Wyss, r.) hat in Wagner (Maurice Koller) den strebsamsten Schüler – doch er weiss, dass seine ganze Schulweisheit nicht an den wahren Kern der Dinge rührt.

Fotos Reto Wehrli

Seite zu ziehen, weil er mit Gott gewettet hat, dass ihm genau dies gelingen werde.

Um recht zu behalten, stattet Mephisto seinen Paktpartner mit einem verjüngten, attraktiven Äusseren aus und führt ihn an Orte, an denen einzigartige Vergnügungen warten – in Auerbachs Keller und zur Walpurgisnacht. Doch Faust entflammt sich weder für Teufelskünste noch für Hexentänze. Sobald er das junge Gretchen zum ersten Mal erblickt, verpflichtet er Mephisto darauf, ihm zu einer Liebesnacht mit dem Mädchen zu verhelfen. Faust bekommt seinen Willen, doch damit setzt eine fatale Entwicklung ein, welche die Familie des geschwängerten Mädchens auslöscht. Erst spät meldet sich bei Faust das Gewissen – und er setzt alles daran, Gretchen aus dem

Kerker zu befreien, in dem es seit dem Mord an Mutter und unehelichem Kind einsitzt.

Mut zur Unterhaltung

Bei *Faust* lässt sich geradezu lehrbuchhaft beobachten, wie ein meisterlicher Dichter wie Goethe volkstümliches Grundlagenmaterial in Form zahlreicher Legenden in sein Werk aufnahm und daraus ein eigenes, kohärentes Ganzes formte. Rattenfänger-Regisseur Danny Wehrmüller setzte es sich zum Ziel, diese volkstümlichen Aspekte in seiner Inszenierung zu tonangebenden Elementen zu erheben. In der Tat sind jene Szenen, in denen die ursprüngliche Märchenhaftigkeit des Stoffs anklingt, die unterhaltsamsten Momente des Abends. Dafür sorgt das Ensemble (18 Mitwirkende) mit sichtlicher

Spielfreude, augenzwinkerndem Humor, permanenten Kostümwechseln und einem sinnreichen Bühnenbild, dessen drehbare Wände bereits mit sparsam angedeutetem Dekor die diversen Schauplätze der Handlung erkennen lassen.

Der Reiz der akademischen Spötteleien, der Gesellschafts- und Religionskritik, die Goethe reichlich in sein Werk einfliessen liess, mag sich für ein gegenwärtiges Publikum etwas verflüchtigt haben. Wer sich in den Rattenfänger-*Faust* setzt, gerät jedoch unweigerlich in den Sog einer souveränen schauspielerischen Leistung auf allen Ebenen. Wie bei den Shakespeare-Aufführungen und Kleists *Zerbrochnem Krug* bemächtigen sich die Mitwirkenden der Verse ganz selbstredend – und liefern in Haupt- wie Nebenrollen Darbietungen ab, vor denen man nur den Hut ziehen kann. Fein austariert bewegt sich das Theatererlebnis im Bereich zwischen «süffisant» und «süffig», was dem Publikum signalisiert: Hier sind Leute am Werk, die ihr Metier beherrschen. Ganz im Sinn von Bertolt Brecht, der da schrieb: «Ein Theater ist ein Unternehmen, das Abendunterhaltung verkauft.»

Weitere Vorstellungen:

bis 7. September, jeweils Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag, 20 Uhr, Areal Kriegacker, Eingang Kriegackerstrasse 30 (beim BZM). Ab 18.30 Uhr Abendkasse, Theaterrestaurant mit Nachtessen und bei unsicherer Witterung An- oder Absage über Tel. 079 883 77 28. Vorverkauf: www.theatergruppe-rattenfaenger.ch, Droga Drogerie Dietschi, Hauptstrasse 58.



Mephisto (Natalie Müller) greift tief in die Trickkiste, damit der verjüngte Faust (Joeri Schaffner) bei Gretchen zum Ziel kommt.



Die Katastrophe nimmt ihren Lauf. Marthe (Anke Kurt), Gretchen (Livia Studer) und ihre Nachbarin (Verena Obrist, stehend) finden Gretchens Bruder Valentin (Sämi Bally), den Faust tödlich verwundet hat.



Mephisto schwatzt Gott (Rainer Hettenbach) selbstbewusst eine Wette auf. Der Engel des Herrn (Orina Vogt) hört's mit Grausen.